Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 10 (1906)

Artikel: Tageszeiten
Autor: Schaer, Alfred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576443

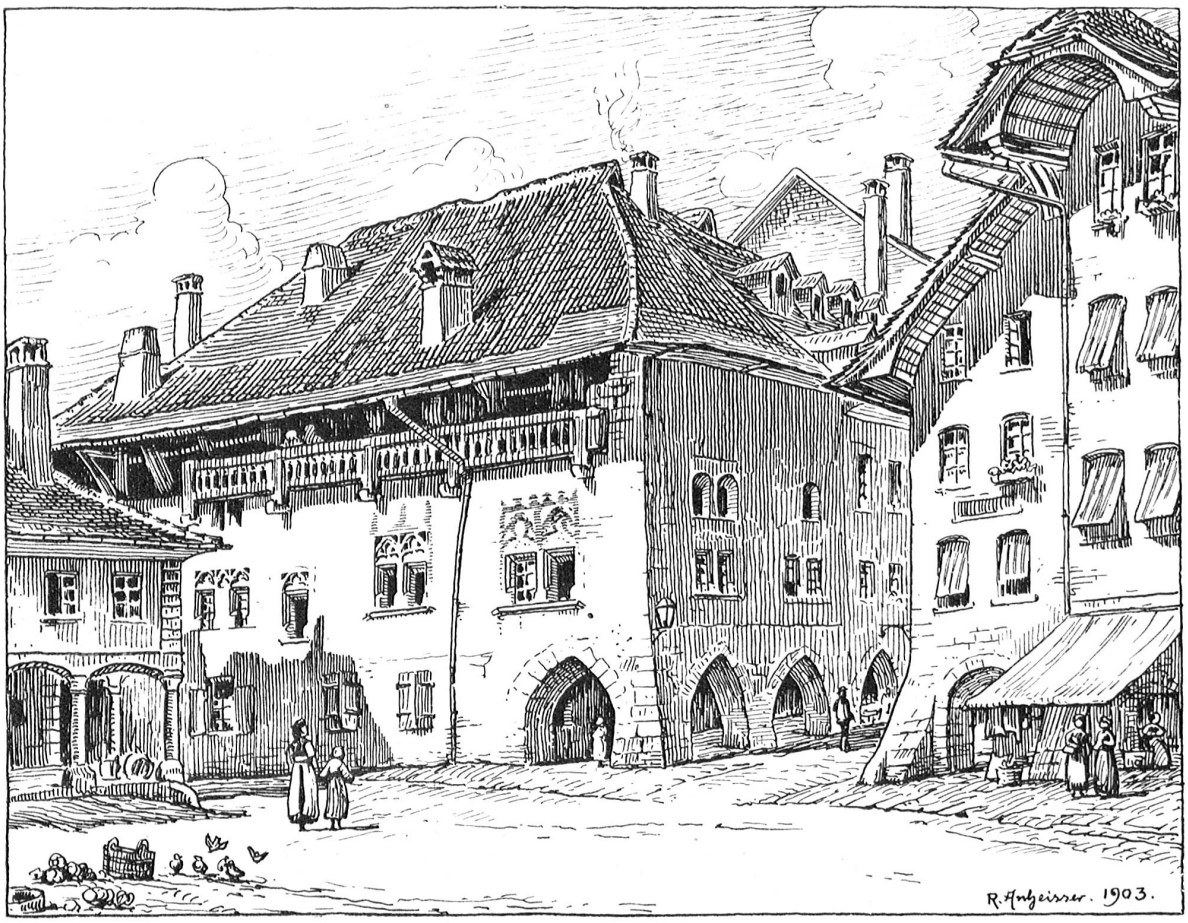
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Rathausplatz in Thun. Nach Federzeichnung von Dr. Roland Anheißer, Darmstadt.

kelnde, jubelnde Farbe: triumphales Rot und blitzendes Gold, Festgewänder aus der Welt der Phantasie, Gestalten aus einer andern, höhern Ordnung der Dinge — ein Trauergeleite besonderer Art, wie es nur erwählten Menschen zuteil wird.

Gewiß: in den Bechern, die diese feierlichen Frauen dem Manne während seines langen Lebens reichten, hat nicht nur der feurige Wein der Freude gefunkelt, auch der Schmerzenskelch ist nicht an ihm vorübergegangen. Aber die freundlichen wie die unfreundlichen Geister, die beseligenden wie die niederbeugenden haben dieses Leben reich und farbig und gehaltvoll gemacht. Der Greis, der friedlich zu schlummern, noch nicht von der Todesstarre erfaßt zu sein scheint, er war ein Bejaher des bunten Lebens mit seinen Süßigkeiten und Bitterkeiten, seiner irdischen Gebundenheit und seinen unsagbaren Ewigkeitsmomenten. Einen Sieger geleiten sie, diese Becherträgerinnen, und so tragen sie auch die Farben des Lebens, nicht des Todes.

Wie Gedichte von verschiedener Leuchtkraft und verschiedener Stimmung erscheinen diese sechs Frauengestalten. Ein jeder mag sie im einzelnen deuten nach persönlichem Empfinden. Wohl die seelisch Tiefste ist jene dritte rechts, die sinnend geradaus blickt, während die Gefährtin mit der grünen Girlande und dem fabelhaft schönen grünen, goldmaschigen Gewand den Arm ihr auf die Schulter legt. Leid und Freude möchte man das Paar taufen, „das Leid der Erde, verschlungen mit der Freude Traumgestalt", um nochmals Gottfried Keller zu zitieren.

Das Stoffliche ist durchgehend meisterlich charakterisiert, Gewänder und Kopfschmuck und die goldnen Gefäße, herrliche Erzeugnisse einer üppigen Goldschmiedphantasie. Und welch entzückendes Farbenidyll: der Blumenstrauß auf dem weißgedeckten Tisch und das Stück leuchtende Bergnatur! Was die Komposition des Ganzen angeht, so wird jeder die wundervolle Ruhe, die durch das strenge symmetrische Gefüge des Architektonischen in das Bild kommt, sofort empfinden.

Das Werk, das hoher künstlerischer Verstand verbunden mit schöpferischer Phantasie geschaffen, wird in ein schweizerisches Privathaus seinen Einzug halten. Den Künstler selbst, unsern herrlichen Albert Welti werden wir in Bälde noch in einem intimern Sinne den Unsern nennen dürfen: im Frühjahr wird er in Solln bei München sein Zelt abbrechen und nach Zürich, d. h. in dessen nächste Nachbarschaft übersiedeln. Mög' ihm in der Heimat noch manches Werk gelingen von der Schönheit und Tiefe dieses seines jüngsten Gemäldes! Die Glück gewährleistenden Penaten ziehen ja mit dem Künstler!

Hans Trog, Zürich.

Tageszeiten.

Zwischen Hahnenschrei und Aveläuten
Liegt der heiße Tag voll schnöder Hast —
Ach, du wünschtest, sie bedeuten
Lebensgrenzen für den Erdengast!

Zwischen Abendgruß und Morgenglocken
Liegt die stille, ruhevolle Nacht:
Ihre holden Friedenszauber locken
In ein heit'res Reich von ew'ger Pracht!

Alfred Schaer, Zürich.